



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 17. August.

Bekanntmachungen.

Aufgang der niederen Jagd betr.

Der Aufgang der Jagd wird für Rebhühner, Wachteln, Auer-, Vork- und Fasanen-Gennen und Haselwild sowie für Hasen am **Montag den 30. August d. Js.** für den Umfang des Regierungsbezirkes Merseburg hierdurch festgesetzt. Merseburg, den 6. August 1880.

Der Bezirksrath.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassensteuer-Zu- und Abganglisten für die 6 Monate vom 1. April bis incl. September d. J. in zweifachen Exemplaren unsehbar bis zum

9. September d. J.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen. In Folge des Erlasses des Herrn Finanzministers vom 25. März c., Gesetz-Sammlung Nr. 17, Seite 213, kommen in dem Rechnungsjahre vom 1. April 1880 bis ult. März 1881 für jede 3 Mark Steuer nur 2 Mark 88 Pf. zur Erhebung. Wie früher, so ist auch jetzt wieder eine Tabelle entworfen worden, welche die Steuerfüge der einzelnen Stufen, sowie diejenigen Beträge enthält, nach welchen die Zu- und Abgangstellung zu erfolgen hat.

Im Uebrigen ist bei Aufstellung der Listen die im 8. Stück des Amtsblatts pro 1874 abgedruckte Instruction vom 12. December 1873 genau zu beachten.

Ich bemerke noch Folgendes:

- 1) Die Ab- und Zuganglisten haben sich auf den Zeitraum vom 1. April bis ult. September c. zu erstrecken. Bei jeder Person ist der Tag des An- und Abganges anzugeben.
- 2) Personen, die nach Aufstellung der Klassensteuerliste zugezogen sind, müssen, soweit deren Aufnahme in die neue Rolle nicht bereits stattgefunden hat, in die jetzt aufzustellende Liste wieder aufgenommen werden.
- 3) Jede neu zu veranlagende Person ist unter Aufzählung ihrer Vermögens-, Besiz-, Erwerbs- und sonstigen Einkommens-Verhältnisse in eine Einkommens-Nachweisung einzutragen, welche die Steuerfüge der einzelnen Stufen, sowie diejenigen Beträge enthält, nach welchen die Aufnahme und Abgangstellung zu erfolgen hat. Formulare zu diesen Nachweisungen werden auf besonderes Verlangen in meinem Bureau verabreicht werden.
- 4) Die Abgänge sind mit den, im §. 6. der Instruction vorgeschriebenen Mittheilungen zu belegen. Falls dies nicht geschieht, hat die betreffende Behörde Streichung des Abganges zu gewärtigen. In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin das betreffende Individuum verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Colonne II. der Abgangsliste ausdrücklich bemerkt werden.
- 5) Die Zugänge sind fortlaufend zu nummeriren, d. h. der erste Zugang beginnt mit der ersten Nummer, mit welcher die Klassensteuerliste abschließt, während bei den Abgängen in Colonne I. diejenige Nummer zu bezeichnen ist, welche das betreffende Individuum in der Klassensteuer- oder Zugangliste führt. In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummern gar nicht bemerkt, oder beliebige, nicht zutreffende Zahlen eingetragen. Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Vervollständigung der Listen in dieser Beziehung nicht veranlaßt werden, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen, bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist. Die Aufstellung der Gewerbesteuer-Ab- und Zuganglisten erfolgt auf Grund der mir von den Ortsbehörden in jedem einzelnen Veränderungsfalle zugefandenen Anzeige, so daß es der Einsetzung besonderer Listen hierüber nicht ferner bedarf. Sollten bis zum 1. September c. noch Ab- und Zugänge von Gewerbetreibenden vorkommen, so ist die Einsetzung der vorgeschriebenen Anzeigen derart zu beschleunigen, daß letztere bis 10. September in meinen Händen sind.

Merseburg, den 12. August 1880.

Der Königliche Landrath.
von **Selldorf**.

Tabelle über die berichtigten jährlichen und monatlichen Steuerfüge der 12 Stufen der Klassensteuer.

Stufen- Euf.	Berichtigter jährlicher Be- trag der (Prinzipal-) Steuer.	In den Klassen- steuer-Ver- änderungs- listen ist als Mo- natbetrag anzu- nehmen.	Der Zu- oder Abgang beträgt daher für die Zeit vom																		
			bis ultimo October			bis ultimo März			bis ultimo März												
			1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Sept.	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug.	1. Sept.	1. Oct.	1. Nov.	1. Dec.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	
1	2	88	24	144	120	96	72	48	24	288	264	240	216	192	168	144	120	96	72	48	24
2	5	76	48	288	240	192	144	96	48	576	528	480	432	384	336	288	240	192	144	96	48
3	8	64	72	432	360	288	216	144	72	864	792	720	648	576	504	432	360	288	216	144	72
4	11	52	96	576	480	384	288	192	96	1152	1056	960	864	768	672	576	480	384	288	192	96
5	17	28	144	864	720	576	432	288	144	1728	1584	1440	1296	1152	1008	864	720	576	432	288	144
6	23	04	192	1152	960	768	576	384	192	2304	2112	1920	1728	1536	1344	1152	960	768	576	384	192
7	28	80	240	1440	1200	960	720	480	240	2880	2640	2400	2160	1920	1680	1440	1200	960	720	480	240
8	34	56	288	1728	1440	1152	864	576	288	3456	3168	2880	2592	2304	2016	1728	1440	1152	864	576	288
9	40	32	336	2016	1680	1344	1008	672	336	4032	3696	3360	3024	2688	2352	2016	1680	1344	1008	672	336
10	46	08	384	2304	1920	1536	1152	768	384	4608	4224	3840	3456	3072	2688	2304	1920	1536	1152	768	384
11	57	60	480	2880	2400	1920	1440	960	480	5760	5280	4800	4320	3840	3360	2880	2400	1920	1440	960	480
12	69	12	576	3456	2880	2304	1728	1152	576	6912	6336	5760	5184	4608	4032	3456	2880	2304	1728	1152	576

Hausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe ich aus freier Hand mein in Besta bei Dürrenberg belegenes Grundstück, Wohnhaus mit Stallung, 1/2 Morgen Garten und 1 Morgen Feld. Kaufsüßhaber wollen sich melden bei

Robert Görner in Kößschau.

Eine neuemeltende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei
August Paring
in Spergau.

Ein rehbrauner Bock, welcher sich auch als Zugbock eignet, ist zu verkaufen **Vorwerk Nr. 1.**

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen **Kreuzstraße Nr. 3.**

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Sand Nr. 6.

Das von dem Herrn Landes-Baurath van der Beck bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Sermann Habe.

Bekanntmachung.

Zur 10jährigen Feier des Sedantages hat das Comité beschlossen, einen Festzug zu arrangiren, Versammlung $\frac{1}{2}$ 10 Uhr am Ständehause. Nach dem Festgottesdienst 10 Uhr in der Domkirche bewegt sich der Zug nach dem Denkmal. Der Rückmarsch geht durch das Sigtthor nach dem Markte, wo der Zug sich auflöst.

Die sämtlichen Behörden und die gesammte Bürgerschaft erlaubt sich das Festcomité zur regen Theilnehmung ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 12. August 1880.

Das Festcomité zur Ausführung der Sedanfeier.

Programm

für die diesjährige Sedanfeier.

- 1) Am Abend des 1. September 6 Uhr Glockengeläute und $7\frac{1}{2}$ Uhr Zapfenstreich.
- 2) Am 2. September Morgeneveille, die Turner der ersten Bürgerschule machen eine Turnfahrt nach Freyburg. Abmarsch Morgens 5 Uhr vom Schulplatz der ersten Bürgerschule unter Musikbegleitung durch die Burgstraße und die Gotthardsstraße.
Halt am Kriegerdenkmal und Hoch auf S. Majestät den Kaiser, demnächst Weitermarsch zum Fahnhof behufs Abfahrt nach Raumburg.
Die Turner der zweiten Bürgerschule und der vorstädtischen Schulen unternehmen eine Turnfahrt nach Lützen und sammeln sich gleichfalls an der ersten Bürgerschule, um in Gemeinschaft mit deren Turnern nach dem Bahnhofe abzumarschiren.
- 3) Morgens 7 Uhr Glockengeläute.
- 4) Vormittags 8 Uhr Klassenfeier für die nicht an der Turnfahrt theilnehmenden Klassen der städtischen Schulen.
- 5) Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche. Festzug nach der Kirche. Versammlung $\frac{1}{2}$ 10 Uhr am Ständehause und Schloßgarten. Nach dem Gottsdienste bewegt sich der Zug nach dem Siegesdenkmal vor dem Gotthardsthor, wo eine Festrede gehalten wird und von sämtlichen Sängervereinen patriotische Lieder zum Vortrag kommen. Der Rückmarsch geht durch das Sigtthor nach dem Markte, wo sich der Zug auflöst.
- 6) Abends von 7 Uhr ab Freiconcert auf der Furkenburg, Illumination derselben und des Denkmals am Gotthardsthor.
Die Bewohner Merseburgs werden freundlichst ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaggen am 2. September recht festlich zu schmücken.
Merseburg, den 12. August 1880.

Das Festcomité zur Ausführung der Sedanfeier.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Donnerstag den 19. huj., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung.

Berathung und Beschlußfassung über

- 1) den Antrag des Zimmermanns Zwanziger um die Erlaubnis zum Bau eines Wohnhauses an der Steinstraße;
- 2) den Bericht zum Harzer Städtetage;
- 3) die Bewilligung einer Beihilfe an die den Feuerwehrtag in Greiz besuchenden Feuerwehrleute.

Geheime Sitzung:

- 4) Zuschlagerteilungen.

Merseburg, den 16. August 1880.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

Krieg.

Die Luppenbrücke bei Köffen wird wegen Reparatur vom Dienstag den 17. August ab auf 8 Tage gesperrt.
Tragarth, den 15. August 1880.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Das Aehrenlesen, Graßen, Kartoffel- und Rübenkoppeln auf den Feldern des Amtsbezirks Teuditz wird hiermit verboten. Uebertretungen werden mit 3 bis 15 Mark bestraft, wenn dieselben nicht eine noch härtere Strafe bedingen.
Röden, den 14. August 1880.

Der Amtsvorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der östlichen Hälfte der Flur Colleben, ca. 600 Morgen Fläche, soll für die nächsten 3 Jahre vom 24. August d. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin am

Donnerstag den 19. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Schenke hieselbst an, zu welchem Pachtfluß eingeladen werden.
Colleben, den 28. Juli 1880.

Der Ortsvorstand.

Zu verkaufen:

ein gebrauchtes aber wohl erhaltenes Cylindri-Schreib-Bureau von Nußbaumholz. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In einer kleinen aber lebhaften Fabrikstadt Sachsens, Eisenbahnstation, ist ein schönes, neues, total massives Hausgrundstück mit Ladeneinrichtung, unter vortrefflichsten Bedingungen sofort doch unter Brandkassenwerth zu verkaufen. Adressen befördert unter N. N. 779. die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler in Leipzig.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen
Brühl Nr. 18.

Eine freundlich möblierte Stube ist sofort oder 1. September zu vermieten
Windberg 10.

Auch steht daselbst eine Maschine für Schuhmacher billig zu verkaufen.
4 Schlafstellen mit kräftigem Mittagstisch sind offen, auf Wunsch auch ohne Mittagstisch, Johannisstraße 6.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
C. Hartung, Gotthardstraße 18.

Bohrstühle werden schnell und dauerhaft geflochten bei

Wittwe Kunter, Reitbahn Nr. 2.

Zur Feier des in Merseburg stattfindenden Sedanfestes beehrt sich die unterzeichnete Firma
Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper etc.

angelegentlichst zu empfehlen.

Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen Agenten.

Bonner Flaggen- & Fahnenfabrik in Bonn a. R.

Berliner Öfen.

Zur schnellsten Lieferung neuer Öfen und sämtlicher in dies Fach gehöriger Artikel, sowie zum Auf- und Umsetzen, Repariren u. Reinigen der ersteren hält sich der Unterzeichnete bestens empfohlen und verspricht bei Garantie solider Ausführung geehrter Aufträge die billigsten Preise.

Merseburg, Johannisstr. 12.

J. Ziplinsky.

Zur Lieferung von 3 M.

Brunnensteinen

(4 Fuß i. L.) frei Weißensfels erbittet Offerten

Arth. Lindner, Markt 343.

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Alleinverkauf der von mir fabricirten **Preßkohlensteine** Herrn **Max Thiele** übertragen.

Herr Max Thiele ist in den Stand gesetzt, zu den von mir eingeführten billigen Preisen zu verkaufen und bitte ich, die mir zugehenden Aufträge Herrn Thiele zu ertheilen.

Die Aufträge, welche mir für spätere Lieferung noch ertheilt sind, werden seiner Zeit prompt ausgeführt.

Merseburg, den 15. August 1880.

C. Schulze,

Preßkohlensteinefabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalauer.

Bezuuehnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich bei Bedarf von **Preßkohlensteinen** bestens empfohlen und werde ich gesl. Aufträge auf das Prompteste und Coulanteste zu billigen Preisen effectuiren.

Bestellungen bitte ich in meinem Geschäftslokale am Hofmarkt Nr. 12 oder in der Schulze'schen Fabrik am Saalauer gesl. niederzulegen.
Merseburg, den 15. August 1880.

Max Thiele.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart geben nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen u. für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennung liegt jedem Packete bei.

Preis in Tafeln von $\frac{1}{4}$ Ko. das $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2.

„ der Pastillen in Paqueten von $\frac{1}{10}$ Ko. das Paquet

50 S.

„ des Pulvers pr. Paquet á $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2 50.

„ „ „ „ „ $\frac{1}{4}$ „ „ 1 35.

„ „ „ „ „ $\frac{1}{10}$ „ „ — 60.

Verkaufsstelle: In Merseburg bei **A. Sperl**, und **Fr. Schreiber**.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, anerkannt vorzüglichen, mit Reinheits-Garantiemarle versehenen Chocoladen, die in allen besseren Konditoreien und Spezerei-Handlungen vorrätig sind.

Crunksucht

ist selbst in den schwersten Fällen noch heilbar. Die vielen Dankszugungen Geheilter und Zeugnisse hochachtbarer Männer der Wissenschaft beweisen dies. So schreibt ein berühmter Arzt: **Unter den seit Jahrhunderten angewandten und empfohlenen Heilmitteln hat bis jetzt keines eine so herrliche kräftige Hilfe geleistet, als das Neglassische Mittel.** Ein anderer Arzt sagt in seinem Zeugnis: **Ich selbst habe Gelegenheit gehabt, das Neglassische Mittel in einigen Fällen mit Erfolg anzuwenden.**

Wenn an Erlangung meines seit vielen Jahren bewährten und rühmlichst bekannten Mittels gelegen ist, welches sich mit und auch ohne Wissen des Leidenden anwenden läßt, wende sich vertrauensvoll an mich.

Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden (Sachsen).

Gesang-Verein.

Beginn der Uebungen nächsten Freitag.

Schumann.

Leipzig.

Hotel Heller 3. Bamberger Hof.

Verbunden mit **Restaurant** und großem **Garten**, Königsplatz, in unmittelbarer Nähe der Ausstellungshalle für **Wollen-Industrie 188**
empfehlend sich den geehrten Besuchern Leipzigs angelegentlichst. Comfortable Einrichtung. Vorzügliche Küche. Prompte Bedienung. Civile Preise.
H. Heller.

22. Aug.]

Großes Sommerfest

[1880.]

veranft. v. **Leipz. Künstler-Verein, Techniker-Verein, Polytechn. Gesellschaft, Insulaner-Niege, Anacreon, Concordia, Phönix, Sängerkreis, Ver. Leipz. Papier- und Schreibwaaren-Gändler, Akademie u.**
in sämtlichen Räumen des

Neuen Schützenhauses zu Leipzig.

Nachm. 2 Uhr Eröffnung, 3 Uhr Beginn, 9 Uhr Schluß der

Künstlerisch durchgeführten Aufführungen im Costüme des 16. Jahrhunderts.

Billet-Preis am Eingang zum Festplatz 1 M. 50 Pf.; bis mit 20. August sind Billets à 1 M. zu haben durch die **Annoncen-Expe-**
dition von Rudolf Mosse in Leipzig.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstarbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 und 50 Pf. — empfiehlt

Gustav Lots.

Schmalestr. 17. **Sarg-Magazin** Schmalestr. 17.

von **R. Ebeling,**

größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallsärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und outwärts zu den billigsten Preisen: Kindersärge von 15 Sgr. an, gefehte Kindersärge mit Gold- und Silberbeslag von 20 Sgr. an, große gefehte Särge mit Silberbeslag von 6 1/2 Thlr. an, große gefehte Särge mit Silberbeslag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Paradesärge mit Silberbeslag, Handhaben und verfilberten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Paradesärge mit sämtlichem Beslag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallsärge von 40 Thlr. an das Stück.

Montag 23. Aug. cr.

Letzter **Extragang** von Halle a./S. nach

Hamburg.

II. Cl. **MF. 23,50**, III. Cl. **MF. 16,00.**

Billets, 21 Tage gültig, nur bis Freitag 20. August und alles Nähere bei **H. Venne**, Halle a./S., Leipziger Str. 77.

Sommertheater 3. Funkenburg.

Dienstag den 17. August 1880. Zum ersten Male: **Kanonenfutter**, Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius Hofen.

Die Direction.

Ein gewandtes Kindermädchen zum sofortigen Antritt und ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit zum 1. Oktober sucht
Frau Reg. Rätbin **von Bülow.**

Ein Dienstmädchen wird zum 1. October cr. gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen für die Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Oktober
Frau Reg. Rath **Steinbeck**,
Halleste Str. 7.

Eine **billige Pension** wird zu Michaelis cr. für einen Schüler gesucht. Gefällige Offerten mit Preisforderung pro Jahr erbittet man unter K. 14 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Regenschirm mit länglichem Horngriff, außen schwarz, innen lila, ist auf dem Markte stehen geblieben. Es wird höflich gebeten, denselben gegen Belohnung im Rathschloße beim Schneidermeister **Drner** abzugeben.

Verloren

wurde von der Wilhelmstraße bis an die Post ein türkisches Schawluch; gegen Belohnung abzugeben **Lauchhäuser Straße 5.**

Ein schwarzer Jagdhund mit etwas weißer Brust, auf den Namen **Hektor** hörend, ist am 10. d. M. abhanden gekommen.

Um Ablieferung gegen gute Belohnung wird gebeten.
Bogel, Kl. Gräfendorf.

Entlaufen ist eine junge Jagdhündin (5 1/2 Monat alt) mit Halsband, braun mit weißen und hellbraunen Unterfüßen, auf den Namen **Juno** hörend; gegen Belohnung abzugeben beim Ortsrichter **Anacker** in **Waldis** bei **Dürenberg.**

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an
F. W. Feine, Waler.
Helene Feine geb. König.

Dresden, den 14. August 1880.

Mittwoch den 18. Aug., Nachmittags von 2 Uhr an, im **Sergog Christian Näben** des Fr. u. Jgfr.-Vereins **St. Marimi.**

In der Diafonats-Wohnung hier sollen die nothwendigen Maurer-Zimmer-, Tapezier- und Anstreich-Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlag liegen in genannter Wohnung täglich von 11 bis 1 Uhr zur Einsicht und sind veriegelte Anerbietungen bis zum 23. dieses Monats Mittags dort abzugeben.
Der **Gemeinde-Rath** **St. Marimi.**

Ewiltands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 15. August 1880.

Geburten: der Hausmann **Johann Karl Friedrich Holwe** mit der verm. **Danbar, Adneke, Maria Clara** geb. **Hoffmann, Weisenfeldstr. 2.**; der Trompeter im **Zhir. Hul. Regim. Nr. 12** **Ludwig Franz Rau** gr. **Suzstr. 7.** mit **Anna Marie Elisabeth Tröhner, Karlstr. 3d.**

Geboren: dem Buchdrucker **Th. Köhner** ein S., **Globigauerstraße 9.**; dem **Eisenbrecher D. Kühn** ein S., **Markt 36.**; dem **Gärtner A. Efelst** eine T., **Unteraltensburg 61.**; dem **Danbar, F. Pfeiffer** eine T., **Kesental 4.**; dem **Lebgeber P. Hund** eine T., **Hälterstr. 14.**; dem **Königl. General-Kommissions-Sekretär Wolf** ein S., **Saalstraße 10.**; dem **Fabrikmeister H. G. Kammegisser** eine T., **Sand 15.**, eine unebel. T.; dem **Danbar, H. Wagner** ein S., **Halleische Str. 7.**; dem **Zimmermann W. G. Schneider** eine T., **Sand 18.**; dem **Maurer H. Länger** ein S., **Striebig 12.**; dem **Danbar, R. Bernert** eine T., **Amteshäuser 11.**; dem **Regimentsfahnen W. Pflanz** ein S., **Döberaltensburg 14.**

Gestorben: die Ehefrau des **Kortmachers Fr. A. Spott**, **Henriette** geb. **Reiger**, 31 J. 1 M., **Gebrüchschlag, Amstübner 12.**; des **Danbar, H. Steinbrück** L., **Sda Emma**, 4 M., **Krämpfe**, **Sand 6.**; des **Maurers K. Bielig** S., **Karl August**, 4 Monate, **Schwäche, Brauhäuser 10.**; des **Dachbeder K. Heyshold** S., **Karl August**, 3 J. 2 M., **Verdrehfall, Schreiberstr. 2.**; des **Danbar, H. Hübner** L., **Louise Emma**, 3 J. 6 M., **Krämpfe**, **Neumarkt 42.**; eine unebel. T. 3 J. 7 M., **Verzehrung**

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. vacant.

Stadt. Getauft: **Friederike Johanne**, T. des **Handelmanns Kühnig**; **Heinrich Bruno**, S. des **Lebgebers Pempel**; **Louise Anna**, T. des **Cigarrenarb. Traute**; **Minna Anna**, T. des **Danbar, Dymel**. — Beerdigt: den 11. August die jüngste T. des **Handarbeiters Steinbrück**; den 12. der jüngste S. des **Maurers Bielig**; den 13. eine unebel. T.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr **Pastor Heinke.**

Neumarkt. Getauft: **Max Adolph**, S. des **Tischlermstr. Dwyßing**; **August Hermann Gustav**, S. des **Schmieds Fiedler**. — Beerdigt: den 15. August die T. des **Danbar, Hübner**.

Altburg. Getauft: **Friederike Auguste** T. des **Tischlermstr. Schmieber**; **Friedrich Karl Richard** S. des **Geigebeler Bretschneider**; **Anna T.** des **Danbar, G. Grotz**; **Karl Ludwig Fritz** S. des **Magazin-Wendant Müller**; **Anna Clara** eine unebel. Tochter. — Getauft: der **Hausmann Holwe** mit verm. **Körnte** geb. **Hoffmann**. — Beerdigt: der S. des **Ziegeldeckers Heyshold**.

Der **Durchschnitts-Marktpreis** der **Ferren** in der **Woche** vom 8. bis mit 14. August 1880 war pro Stück 8 **Mr. 25 s** bis 11 **Mr. 25 s**.

Lokales.

Das Festcomité zur Ausführung der **Sedanfeier** hatte für den **Sonntag Abend** den 14. d. M. die **Vorstände** sämtlicher **Vereine, Innungen** und **Gewerke** unserer **Stadt** nach dem **Livoli** eingeladen, um insbesondere von ihnen zu erfahren, ob dieselben sich mit ihren **Mitgliedern** resp. **Arbeitern** an dem **Festzuge** beteiligen würden, und um die **Ordnung** der einzelnen **Vereine** im **Zuge** zu beraten und festzustellen. Seitens des **Festcomités** sind zur Ausführung des **Festzuges** fünf **Festordner** gewählt, zu denen von den **Magistrats-Mitgliedern** Herr **Stadtrath Kops** gehört. Die **Engeladenen** waren **zahlreich** erschienen und eröffnete Herr **Stadtrath Kops** die **Bersammlung** mit einer **kurzen** **Wittheilung** über deren **Zweck**. Bei **Feststellung** der **Anwesenden** ergab sich, daß 2 oder 3 der **geladenen** **Vereine** **ic.** nicht **vertreten** waren, während die **anwesenden** **Vertreter** die **Betheiligung** der **Vereine** **ic.** meistentheils schon **bestimmt** **zusagten**, **mindestens** aber **sich** **bereit** **erklärten**, die **Betheiligung** zu **veranlassen**. Daß **beim** **Festzuge** dem **Landwehr-** und **Krieger-Vereine** der **Vortritt** **eingeräumt** **werde**, wurde als **selbsterständig** **allseitig** **anerkannt**, **ebenso** **als** **nothwendig**, daß die **Gesang-Vereine** **hintereinander** in den **Zug** **einrangirt** **würden**. Die **Reihenfolge** dieser **Vereine** wurde mit **allseitiger** **Zustimmung** der **Ancienität** **nach** **festgelegt**. Für die **Reihenfolge** der **übrigen** **Innungen** und **Gewerke** wurde nach **Berberatung** **mehrerer** **Vorschläge** die **Entscheidung** **durch** **das** **Loos** **mit** **Stimmenmehrheit** **acceptirt**. Die **Frage**, ob auch den **heute** **nicht** **vertretenen** **Gewerken** **ic.** ein **Platz** **durch** **das** **Loos** **gesichert** **werden** **solte**, wurde **Seitens** der **Bersammlung** **mit** **Stimmenmehrheit** **verneint**. **Schließlich** **wurde** **noch** **zur** **Sprache** **gebracht**, daß **durch** die **best-** **sichtigsten** **Turnfahrten** die **Kinder** **unserer** **Stadt** **von** **dieser** **städtischen**

und patriotischen Festfeier ferngehalten wurden und die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser wäre, diese Turnfahrten zu verlegen, damit die Kinder in der Stadt anwesend wären, und ob nicht wenigstens die oberen Klassen unserer Schulen an dem Festzuge und der Feier Theil nehmen könnten. Die Majorität der Versammlung stimmte dieser Ansicht und diesem Wunsche bei, ein Beschluß darüber konnte aber selbstverständlich nicht gefaßt werden, wohl aber wurde der anwesende Herr Stadtrath Schulze erachtet, die hier laut gewordenen Ansichten und Wünsche dem Festcomité zur nochmaligen Erwägung mitzutheilen.

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Abnahme der Loose zur 1. Classe der 163. preuß. Klassenlotterie, bei Verlust des Anrechts in der Zeit vom 15. bis 24. August geschehen muß.

Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser heute auf die von der Firma Starke & Bobada, Kgl. Hoflieferanten in Stuttgart, herbeigekommene, bestehende aus 24 verschiedenen Sorten, welche sich nach den Ausprüchen bedeutender ärztlicher Autoritäten als vorzügliches Nährmittel namentlich bei Säuglingen, schwächlich angelegten und in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Kindern, bei akuten und chronischen Verdauungsbeschwerden, überhaupt in solchen Fällen, wo es sich um eine richtige und tüchtige Ernährung, wie bei Reconvalescenten, bitarnten Mädelchen, oder durch übermäßige geistige oder körperliche Thätigkeit geschwächte Personen handelte, bewährt hat. Ein nicht zu unterschätzender Umstand bei der erwähnten Schokolade, die nach wissenschaftlichen Principien und Berechnungen des Baron v. Viebig aus Mato-Leguminosen und reiner Schokolade (resp. Cacao) bereitet wird, ist das, daß dieselbe jederzeit und von Jedermann gerne und ohne zu entbehren, fast genannt wird. Die Verkaufsstellen der Mato-Leguminosen-Schocoladen werden von Zeit zu Zeit in unserem Blatt bekannt gemacht.

Die Pädagogik und die Stenographie.

Stenographische Zeit- und Streitfragen für alle Freunde der Schrift, insbesondere aber für Nichtkenner derselben, behandelt von Dr. Heinrich Greß, H. gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage, so betitelt sich eine vor Kurzem im Verlage von Friedr. Schulze, Berlin, Wilsenhofstr. 1. zum Preise von 1 M. erschienene Broschüre. In diesem äußerst interessant geführten Werke behandelt der Verfasser die Frage, ob Stenographie auf der Schule gelehrt und welchem Stenographie-System bei der Wahl vor den anderen der Vorzug zu ertheilen. Er glaubt die erste Frage wegen der aus der Kenntniß der Stenographie für das spätere Leben entspringenden Vorteile entscheiden bejehen zu müssen, und beleuchtet dann von neutralen Standpunkte die 3 Hauptsysteme von Gabelberger, Stolz und Arends. Hierbei kommt Verfall zu dem Resultat, daß Systeme, welche, wie das Gabelberger'sche nicht weniger als 3677 Zeichen (besondere den Gebächtsmäßig einprägende Schreibweisen), oder wie das Stolz'sche zahlreiche, willkürlich gewählte und zur Verwechselung Veranlassung gebende Kürzungen besitzt, sich nur von geringem oder gar keinem pädagogischen Nutzen erweisen werden; daß dagegen das Arends'sche System, welches wegen der Einfachheit seines Baues und der systematischen Entwidlung aus wenigen einfachen Grundgebilden leicht zu erlernen und zu handhaben ist, und welches ferner durch die noch wichtige Hineinleitung auf die Wortbildung, Worteinteilung, Abwandlung einem sprachlichen Unterrichte von Nutzen sein muß, allein berechtigt sein kann, den Anspruch zu erheben, als ein rationelles und deshalb auch auf den Schulen und Seminarien mit erheblichem Nutzen einzuführendes System anerkannt zu werden.

Allen Freunden der Stenographie, insbesondere aber den Herren Pädagogen, welche durch sorgfältige Prüfung und Auswählung des Besien gewissenhaft Stellung zu den oben genannten Fragen nehmen wollen, können wir als ein gewiß nützliches Mittel, sich in diesen Fragen zu orientiren, dieses interessant geführte Buch aufs wärmste empfehlen.

Landwirthschaftliches.

Das Nutzen der Pferde wird neuerdings statt am Morgen am Abend zu vollziehen empfohlen. Die Pferde sind Abends tüchtig zu putzen, Morgens nur zu bürsten. Nach der Ueberzeugung eines praktischen Landwirths gemessen die so behandelten Pferde des Nachts über eine vollkommene Ruhe, sind des anderen Morgens weit weniger Ermüdungen ausgelegt, als wenn Morgens durch kräftiges Putzen die Poren der Haut zu sehr geöffnet werden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Sangershausen, 4. August. Gestern und heute wurde hier selbst die Provinzial-Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen abgehalten.

Halle, 14. August. Bei dem gefrigen Abendschnellzuge von Frankfurt a. M. nach Berlin (aus Halle 5 Uhr 37 M.) ist 1 1/2 km vor Lüttenberg ein Abbruch vorgekommen. Der Zug mußte zur Hälfte liegen bleiben, welche später als Extrazug nach Berlin befördert wurde. Unglück ist nicht vorgekommen.

Leipzig. (Verurtheilung.) Zwei Studenten hier selbst wurden wegen einer einfachen Schlägermenneur vom Landgericht zu vier Monaten Festungshaft verurtheilt.

Weißenfels, 13. August. Am Mittwoch den 11. d. Mts. wurden aus dem Moritz Keller'schen Brunnen wieder 12 Ballons Del geschöpft, so daß bis jetzt 65 Ballons aus demselben entnommen sind. Zufluß findet noch statt.

Eisleben. Nachdem im Frühjahr und Sommer unsere Stadt durch epidemische Kinderkrankheiten stark heimgesucht worden ist, herrscht z. B. in ihr der Typhus in einem bedenklichen Grade.

Köfen. Der Hotelbesitzer Kurzhals hier, welcher seit einer Reihe von Jahren in uneigennütziger Weise die Fischereiverhältnisse in der Saale durch Einrichtung und Erhaltung seiner künstlichen Fischzucht gehoben, hat zum ersten Male reichen Lohn dafür geerntet. Das Ausfischen des sogenannten Schwanenteiches (durch welchen das Quellwasser der Fischzuchtanstalt in die Saale läuft) ergab weit über ein Schock 2-3 jähriger so gerade mundrechter Forellen.

Vermischtes.

Eine drastische Cur. Rheumatismus durch eine Schwizcur in Bädosen zu heilen, hat, allerdings ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen, die heilige Einfalt einiger guten Frauen in Niederelungen in Kirchessen versucht. Eine noch junge Frau zu Niederelungen, welche schon seit einem Jahre so stark an Rheumatismus leidet, daß sie das Bett nicht verlassen kann, war nämlich auf Anrathen einer Nachbarin bereit, sich der Radicalcur zu unterziehen, welche in „Schwigen im Bädosen“ besteht und der Rathgeberin auch geholfen haben sollte. Eines Tages wurde dann die Kranke von vier Frauen, nachdem eben das gedachte Brod herausgenommen, in den heißen Bädosen mit den Weinen zuerst geschoben, so daß der Kopf außerhalb auf einem angebrachten Kissen ruhte. Nach einer Viertelstunde wurde die Arme befinnungslos, welche Situation die Umstehenden für einen sanften Schlaf hielten. In diesem Zustande wurde dieselbe, nachdem sie eine halbe Stunde in dem

Schwibbade zugebracht hatte, in ihr Bett zurückgebracht, wo dann einige Zeit nachher die Besinnung wieder eintrat. Nun ist leider die Heilung nicht eingetreten, wohl aber hat die Aermste bis heute noch unmäßige Schmerzen von den nicht unerheblichen Brandwunden an Beinen und Füßen.

Die Trinkgelder-Repressalien. Unter Kellnern und auch Wirthen scheint die Ansicht immer weiter um sich zu greifen, das Trinkgeld, welches man dem bedienenden Kellner spendet, sei eine Pflicht des Tributales, welche der Gast dem dienstbaren Geiste schuldig sei. Ein Schaupiel, der sich in Berlin eine Zeit lang besuchsweise aufhielt, nahm, wie das „M. Journ.“ beispielsweise erzählt, sein Mittagessen in einem Restaurant der V.-Straße ein, und zwar mit seiner Frau und Tochter. Er gab regelmäßig dem ihn bedienenden Kellner 10 Pf. Trinkgeld. Der Schaupiel sah aber wohl, daß dieser mit dem Obolus durchaus nicht zufrieden war, da er nicht nur seinen Dank dafür aussprach, sondern sogar soweit ging, diese 10 Pf. in auffallender Weise zurückzuwerfen. Das schien dem vielgerissenen Manne doch ein wenig zu kurz, und er theilte die Ungezogenheit des Kellners dem Wirthe mit. Der Letztere jedoch nahm zum Erkennen des Gastes für den Kellner Partei und vertheidigte dessen „Rechte“ so warm, daß sich der Schaupiel jetzt ein anderes Restaurant ausgesucht hat, wo das Trinkgeld nicht im Wege der Repressalien entgegengenommen wird.

Die Anzahl der auf der Erde erscheinenden Zeitschriften beträgt etwa 23290; davon werden 13600 in Europa, 388 in Asien, 50 in Afrika, 9130 in America, 1000 in Australien herausgegeben. Von den 13600 europäischen Zeitungen erscheinen 3770 in Deutschland, 2500 in Großbritannien, 2000 in Frankreich, 1220 in Italien, 1200 in Oesterreich-Ungarn, 500 in Rußland u. s. w.

Köln, 14. August. Der Kölner Dom, das herrliche Meisterwerk der Baukunst, dessen Vollendung zu sehen vergangene Geschlechter erschauten, er steht heute, den 14. August, das Zeichen deutschen Opfermuthes und deutscher Einigkeit, in seiner stolzen Majestät vollendet da. Um 10 Uhr heute Vormittag sollten, wie die „K. Z.“ meldet, zwei Fahnen, auf jenen Thurm eine, den Zeitpunkt angeben, wo der Schlussstein eingesetzt worden. Vor 632 Jahren, am 14. August, also im Jahre 1248 wurde der Grundstein gelegt, auf dem der Frommsinn und die Opferwilligkeit der deutschen Nation den erhabenen Tempel aufbaute. Am 14. August 1880, also in diesem Augenblicke bereits, thront der letzte äußere Schmuß, die mächtige Kreuzblume, auf dem südlichen Steinriegen.

Gemünden, 8. August. (Schnee.) Heute Abend 8 Uhr 20 M. fiel, nachdem es den ganzen Nachmittag geregnet hatte, so viel Schnee, daß die ganze Umgegend wie in ein Leidenthuch gehüllt aus sah.

Karlsruhe. (Von Bienen getödtet.) Vor einigen Tagen fuhr ein zwei Handelsleute in eigenem Gefährt von Hardheim nach Wertheim. Untermwegs stieß das Gefährt beim Passiren eines Ortes an einen Bienenstand, einige Bienenkörbe fielen heraus und die hierüber wüthenden Bienen machten sich nun über die Insassen des Gefährts, wie über das Pferd her. Die Fahrgäste konnten sich noch in ein benachbartes Gebäude retten, das Pferd aber wurde von den Bienen so zerstoßen, daß es nach einer halben Stunde verendete.

Erstellung der Postkarten. Im Rechnungsjahre 1879/80 sind in der Reichsdruckerei 106 437 500 Stück gestempelte Postkarten angefertigt worden. Es wurden also, das Jahr zu 306 Arbeitstagen gerechnet, bei einer sechstündigen Arbeitszeit, täglich rund 350 000 Karten geliefert. Zur Herstellung einer solchen Menge sind durchschnittlich jeden Tag 28 Personen, 3 Pressen und die erforderliche Anzahl von Hand-Schneidemaschinen in Thätigkeit. Wird berücksichtigt, daß die Postkarten nur einen Bruchtheil der insgesamt erforderlichen Postwerthzeichen darstellen, und daß außerdem mehrere hundert Millionen anderer Postwerthzeichen anzufertigen sind — im Jahre 1878 z. B. betrug die Gesamtanzahl 753 843 100 Stück — so kann man sich annähernd eine Vorstellung von dem Umfang der Leistungen der Reichsdruckerei für die Zwecke der Reichs-Postverwaltung machen.

Berlin. Unser Magistrat erhielt kürzlich aus Sheffield einen Brief mit der Adresse: „An den ehrenwerthen Bischof der Rathhauskirche zu Berlin.“

Lübeck, 13. August, Mittags. Heute früh 8 Uhr fand auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Hansa“ eine Benzin-Explosion statt. Das Schiff ist verbrannt, 7 Feuermänner und 5 Mannschaften sind verwundet. Besondere Kennzeichen aus einem Steckbriefe: Zu kurze Bekleider und Ueberrock von derselben Farbe.

Zureichender Grund. Bei einem unlängst abgehaltenen Schulexamen über die sieben Bitten stellte der Lehrer bei der vierten Bitte die Frage: „Warum bitten wir aber um's tägliche, nicht um's wöchentliche, monatliche, oder jährliche Brot?“ Ein kleines Mädchen antwortete scheinlich lachend: „Es würde sonst schimmelig werden.“

Berlin, 15. August. Zwischen zwei in Sportstreifen bekannten Herren wurde am Freitag Abend 9 1/2 Uhr folgende Wette um den Preis von 1000 M. eingegangen. Es sollten in der Zeit von 5 Minuten 20 Schimmel die französische Konditorei passiren. Die Theilnehmten nahmen vor der Konditorei Platz, und nach kaum 3 1/2 Minuten war der Gewinn der Wette entschieden, zu welchem einige Postpadetwagen, von denen jeder mit zwei Schimmeln bespannt war, wesentlich beigetragen hatten.

Die Bevölkerung des Mormonenreiches Utah besizet sich nach dem letzten Zensus auf 144 000 Seelen, was einer Zunahme von 65 Prozent in zehn Jahren gleichkommt. Gelegentlich in ihrer letzten April-Konferenz berichteten die Saheeheligen, daß die Mormonen-Bevölkerung Utah's sich auf 112 000 Seelen belaufe, und würden demnach nur 32 000 Nicht-Mormonen dort ansässig sein. Im Jahre 1870 gab es allerdings nicht mehr als 10 000 Nicht-Mormonen in Utah, ihre Zunahme in den letzten zehn Jahren ist demnach an sich sehr bedeutend.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

— Ganz besonders können Insekten dadurch gefährlich werden, daß sie auf Kadavern gefressen haben und von diesen das sogenannte Leichen-geruch mit sich führen. Dadurch wird beim Stich eine Blutvergiftung hervorgerufen, die, wenn nicht sofort die allem durchgreifendsten Maßregeln getroffen werden (Ausbeizen, Ausbrennen, Ausschneiden u.) unheilbar den Tod des Gestorbenen zur Folge hat. Es sei daher dringend davor gewarnt, todte Thiere unverpackt liegen zu lassen.

Sicheres Kennzeichen. Die Polizei-Direktion zu Stockholm giebt in dem gegen den flüchtigen Postbeamten Alm erlassenen Steckbriefe sechs besondere Kennzeichen desselben an: trägt Vorknetze und ist stets guten Humors. Der dürfte bei ihm wohl, wenn seine Ergreifung gelingt, in die Bräude gehen.

— Bäder-Statistik. Ende Juli. Baden-Baden 20573 Personen, Weimar a. d. Ilm (S.-Weimar) 680, Elmern (Prov. Sachsen) 2006, Osterhagen (Sachsen) 3368, Gms 8018, Franzensbad (Böhmen) 4152, Egerwald (Prov. Brandenburg) 839, Helgoland 2734, Karlsbad 18870, Kissingen 5470, Kitz 1413, Kreuznach (Rheinprovinz) 3766, Landshut (Prov. Sachsen) 131, Marienbad 9237, Deynhausen 2774, Pyrmont 8898, Nagocz, Neu- (bei Halle a/S) 50, Reichenhall (Bayern) 3154, Reinerz (Schlesien) 2461, Salzbrunn (Schlesien) 2258, Salzhenndorf 212, Schandau 1346, Schwalbach, Langen- 2918, Teplitz 7650, Warmbrunn 1041, Wiesbaden 44234 Personen.

Schlagerfertigkeit eines Bauern. Als König Karl XV. von Schweden 1870 sich auf dem Schlosse Befasung befand, wurde der Großhauer Ewen Nilsson aus Oesterlöf, der beredete Reichstagspräsident seines Standes, vom Könige eingeladen, um ihn für die vom König beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und der Befestigungen Karlskronas zu bestimmen. Ein anwesender hochgeborener Artillerie-Offizier, der in besonderer Gunst des Königs stand, war zugegen und schien Lust zu haben, sich an dem „Bauer“ zu reiben, und deshalb fragte er ihn, ob es wahr sei, daß er Dorfschulmacher gewesen sei. „Gewiß ist das wahr“ antwortete Ewen Nilsson, „aber Sie, Herr Graf, sind es wohl nicht gewesen?“ „Nein, — aber wie meinen Sie das, Nilsson?“ fragte der Offizier. „Dann wären Sie, Herr Graf, es heute noch!“ lautete Ewen Nilssons Antwort. Der Graf biß sich in die Lippen. „Das hast Du ehrlich verdient,“ jagte der König und lachte, so daß es im Walde widerhallte.

— Eine eigenthümliche Erscheinung will der zweite Steuermann der Brigantine „Fortunate“ an der Küste von Florida eines Tages, gerade nach Einbruch der Dunkelheit beobachtet haben. Nach seiner Beschreibung wurden nämlich in der scheinbaren Entfernung einer Viertelmeile vom Schiff zwei Feuerfäulen sichtbar, die ungefähr fünf Fuß oberhalb sich hoch, unten etwa fünfzig Meter von einander entfernt waren, oben aber sich einander zuneigten, ohne jedoch zusammen zu kommen. Die beiden Säulen flammten in einem mattröthigen, stetigen Lichte; da wo sie sich wölbten, entströmten ihnen Strahlenbündel oder Lichtstreifen, wie sie das Nordlicht entsendet. Die Erscheinung verschwand erst mit Tagesanbruch. Das Wetter war zur Zeit vollständig klar und während der Nacht nicht ein einziges Wölkchen am Himmel sichtbar. Am folgenden Tage endlich entlud sich ein gewaltiges Gewitter, von Sturmwind begleitet, während dessen aber nicht ein einziger Tropfen Regen fiel.

Petersburg. (Eine gemüthliche Gerichtsverhandlung.) Vor dem Friedensrichter des 6. Bezirks kam die Klage der Frau Pupowitskaja über den Soldatenjohn Schischkin, weil dieser ihren Töchtern nachstellte und sie verunglimpfe, zur Verhandlung. Als besonders gravirender Umstand war von der P. in der Klageschrift angeführt worden, daß S. sie am 30. Mai einen alten Drachen genannt und gedroht habe, allen ihren Töchtern, von der ältesten bis zum jüngsten Ferkelchen, den Kopf zu verdrehen. Vor Gericht erklärte die P., daß sie dem S. nicht vergleichen könne, und bat, ihn einer exemplarischen Bestrafung zu unterwerfen. S. erklärte, daß Verbalinjurien sowohl von seiner als auch der Klägerin Seite gefallen seien und daß der ganze Streit überhaupt begonnen habe, weil S. die älteste Tochter der P. nicht ehelichen wollte. Nachdem die Zeugen bestätigt hatten, daß sich beide Seiten Insurien zu Schulden kommen ließen, jetzt S. seine Auseinanderlegung fort: „Wald ich, bald sie ließen Wörtchen fallen. Die Sache war aber so. Das Bündniß kam nicht zu Stande.“ Richter: „Schweigen Sie jetzt, sonst werde ich Sie einsperren lassen, das wird auch ein Bündniß sein.“ Nachdem der Richter die P. angehört hatte, ertheilte er dem S. wieder das Wort. S.: Sehen Sie, Herr Richter, sie wollte durchaus ihre Tochter an mich verheirathen; — da sie aber außer ein paar Fegen keine Aussteuer mitgeben wollte, so konnte ich natürlich kein Ehebündniß mit ihr schließen.“ Richter: „Aha, jetzt kenne ich die Gründe für ihre Streitigkeiten. Aber ich will versuchen, daß Ehebündniß zu Stande zu bringen; ich bin ein guter Freierwerb. (Lautes Gelächter im Publikum.) Meine Herren, lachen Sie nicht, wenn der Richter nicht anders die Parteien veröhnen kann, als indem er die streitigen Parteien mit einander verheirathet, so ist es seine Pflicht, den Freierwerb zu spielen; daher liegt in meiner Aeußerung nichts Väterliches, und ich werde mich genöthigt sehen, wenn sie mich in meinem Verhöhrungswerke noch weiter stören werden, die Lager hinausführen zu lassen. Schichkin, fahren Sie fort und erzählen Sie, wie das Ehebündniß nicht zu Stande kam.“ S.: „Ich kannte ihr Verschickenes, was so zur Damentoilette gehört: Puder und sonstiges duftendes Zeug für das Gesicht, eine Schatulle, Kosjagen, Ohrgehänge. Hier ist die Liste: Halstücher, Stieckletten, ein Kleid u. s. w. Dann nahmen sie von mir heute einen Grüwick, morgen einen Druochgrünick und dann wie viel habe ich für verschiedene Beeren, die sie aufsaßen, vorausgab. Im Ganzen hat mir die Brautchaft 29 Rubel gekostet. Da ist auch ihr Brief, Liebster Kosja, kauf Dir dieses, kauf Jones, schreibt sie, komme spazieren. Ich bin kein reicher Mann, was soll ich mit ihr anfangen, wenn sie keine Aussteuer erhält. Und dann habe ich auch gehört, daß ein Schreiber in Kolomna ihr den Hof zu machen begann.“ P. „Nüge nicht, Nikolai Petrowitsch, verjübnige dich nicht, sie ist unschuldig wie eine Taube.“ S. „Nachdem

ich mich losgesagt hatte, begannen sie mich mit Chitanen zu verfolgen die Unbanbaren, die so viel Meth und Bier auf meine Rechnung ausgetrunken haben. (Zur Pupowitskaja sich wendend): Und den Kaffee, haben sie mir aus der Tasche gezogen?“ Richter: „Ja, der Kaffee ist wohl längst alle, und mit Eurem Ehebündniß ist's auch alle, das sehe ich schon; da kann nichts mehr daran geschick werden. Verurtheilen kann ich aber Niemand, da beide Theile schuld sind. Geht in Frieden.“

Die Feste in Brüssel.

Brüssel, 12. August. Unter den unzähligen Kongressen, welche jetzt nach Brüssel pilgern, nimmt der Schriftstellerkongress, der heute Mittag eröffnet wurde, eine interessante Stelle ein. Die hohe Bedeutung der belgischen Literaturwelt und die Achtung, welche dieselbe genießt, äußerte sich bei jeder Sitzung. Ein Staatsminister eröffnete die Sitzung mit einer formvollendeten Rede, andere Minister und Gelehrte saßen in der Mitte der Kommission, und der König selbst, umgeben von seinen Adjutanten, blieb von Anfang bis zu Ende der Sitzung zugegen. Die Rede des Ministers des Innern, Herrn Kolin Faldemans, Ehrenpräsidenten des Kongresses, stempelte dessen Arbeiten zu einer nationalen That. Der Redner stellt die patriotische Behauptung auf, daß alle belgischen Schriftsteller, Wallonen und Flämern, die wichtigsten Züge gemeinsam haben und in ihren guten und bösen Eigenschaften eine individuelle, nationale Pöthysnomie aufweisen, also sei eine nationale belgische Literatur zu pflegen. Das Ausland ist natürlich in dem Kongresse nur schwach vertreten, die Wahl auswärtiger Vicepräsidenten mag darum schwer genug gewesen sein, für Deutschland führt die Liste in bunter Folge Heyß, Gers, Spielhagen, Auerbach und Rodenberg auf. — Eine Abend ist großer Reue im Künstlerverein.

Brüssel, 13. August. Gestern Abend fand nach englischer Sitte großer Reue im Künstler- und Schriftstellerverein statt. Noch nie erschien die imponirende Stellung der festen Säule in Belgien so klar, wie an diesem Feste. Die „Cercle Artistique“ besetzt mitten im Park sein eigenes, überaus prächtiges Haus, mit großen Festräumen und Garten. Hier, inmitten einer blendenden Illumination, wurden die Gäste, die Mitglieder des literarischen Kongresses, vom Präsidenten des Kongre empfangen. Anwesend war keinmal Alles, was Brüssel an einflussreichen Männern und an schönen Frauen der Gesellschaft aufzuweisen hat. Kurz nach Beginn erschien der König, der in diesen Tagen allgegenwärtig ist, um die Gunnen seines Landes zu machen. In lebhaftem Geplauder bewegte sich der König unter unserm lebhaften Blicken. Diese Konversation wurde übrigens deutsch geführt, das der König wie ein Deutscher spricht.

Brüssel, 14. August. Gestern Abend fand im Theatre royal de la Monnaie die Jubelauflösung der Stimmen von Horrici statt. Vor fünfzig Jahren begann die Revolution bekanntlich mit Demonstrationen bei dieser Oper, als die später historisch gewordenen Brabanconne gesungen wurde. Gestern gab den Selden ein guter Tenor. Hervorragend an der Aufführung war die himmelstiegenen Genelia eines Fraulein Sibba. Die Brüsseler scheinen im Allgemeinen ein sehr feibles Publikum. Gestern rief die patriotische Grimerung eine lebhafte Begeisterung hervor, namentlich bei dem Duett „Amour sacré de la patrie.“ Das ganze dichtgefüllte Haus erhob sich und affamirte die festen Veteranen der 1830er Paritadentämmer, was ihre damaligen Verwundungen glänzend überflanden haben. Die alten Herren bebanden sich, angethan mit ihren historischen Uniformen, in einer Prozentamtsloge. Jenen galt die lobende Bewundung des Publikums. Dankend erhoben sie sich und blickten, tief ergriffen, eine Ansprache an die Versammelten — Das erwähnte Duett, tief ergriffen, eine Ansprache an die Versammelten. Vor dem Theater war, wie allabendlich in den Cafes, eine große Menschenmenge beisammen. Im Ganzen hatte die Grimerung an die blutigen Thaten der Revolution einen äußerst gemüthlichen und friedlichen Charakter. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr kommen hier auf dem Südbahnhof der Vormannor und Aldermen von London an. Vermittags empfängt der König die Deputation zur Lieberreichung einer Adresse der in Oesterreich ansässigen Belgier.

Politische Rundschau.

Es wird in den Kreisen, welche den Kaiser nach seiner Rückkehr zu sehen Gelegenheit hatten, bestätigt, daß das Befinden desselben ein durchaus befriedigendes ist. Der Monarch hat alsbald die Regierungsgeschäfte in vollem Umfange auch in Berlin wieder aufgenommen. Der Kaiser wird zunächst eine Reihe militärischer Befichtigungen vornehmen und dann an den Manövern der Garden und des dritten Armeekorps theilnehmen. In der dritten Septemberwoche geht der Kaiser nach Baden-Baden, von wo er erst im Spätherbst nach Berlin zurückzukehren gedenkt.

Der Kronprinz wird als General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion von Camenz aus am 19. d. M. Abends eine Inspektionsreise im Bereiche des k. bairischen und des k. sächsischen Armeekorps antreten und auf dieser Reise vom Stabe der 4. Armee-Inspektion und seinen persönlichen Adjutanten begleitet sein.

Die Abreise des Fürsten Bismarck von Kissingen ist, soweit bis jetzt bestimmt, auf den 28. d. M. festgesetzt. Es ist noch zweifelhaft, ob der Kanzler nach Gastein gehen wird. — Graf Wilhelm Bismarck hat sich über Preßburg und Pest nach Mehadija begeben, wo er in den berühmten Herkulesbädern — warme Schwefel- und Eisenquellen — Heilung von seinen rheumatischen Leiden zu finden hofft.

Das Reichsjustizamt wird demnächst, wie vom „Staatsanzeiger für Württemberg“ mitgetheilt wird, wegen der Revision der Reichsgesetze über das Gebührenwesen eine Zuschrift an die Bundesregierungen erlassen.

Die Feier des Sedantages wird nach Nachrichten aus allen Theilen des Reiches in diesem Jahre aus Anlaß ihrer zehnten Wiederkehr sich besonders festlich gestalten. Dagegen ist von vielen Seiten angeregt worden, mit der zehnten Jahresfeier des Siegestages das jährliche Fest aufzuheben zu lassen.

Dem preussischen Landtag werden seitens des Ministeriums des Innern, wie man hört, die Kreisordnungen für Schleswig-Holstein, Hannover und Posen nicht am Anfang, sondern erst im späteren Verlaufe der Sitzungen vorgelegt werden, da sich namentlich jenen für die letztgenannten Provinzen sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, deren Beilegung längere Zeit erfordern dürfte. Außerdem soll das nun schon so oft in Angriff genommene und stets unerledigt gebliebene Gesetz über die Gemeinde-Abgaben auch in der nächsten Session wieder eingebracht werden. — Zu den Landtagsvorlagen werden auch Entwürfe des Ministeriums für die öffentlichen Arbeiten gehören, welche den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Resolutionen bezüglich der Bildung eines Reservfonds der Staatsbahnen und Bildung eines Landes-Eisenbahn-raths entsprechen.

— Unter „die Porto-Erhöhung für Druckachen mit Nachnahme bis zum Gewichte von 250 Gramm“, enthält die Postordnung Bestim-

mungen, nicht aber für solche Drucksachen von größerem Gewichte. Es ist daher in Fachreisen der Wunsch ausgesprochen, daß jener Bestimmung eine Ergänzung beigelegt werde, da es nirgendwo ausgesprochen ist, daß Drucksachen mit Nachnahme von größerem Gewichte von der Annahme ausgeschlossen seien.

Obererschleien ist noch weiter von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Im Oppa- und im Zinnathale niedergegangene Wolkenbrüche haben abermals großes Hochwasser herbeigeführt, der Wasserstand in Raibor beträgt 5 Meter; die Niederungen sind weithin überschwemmt; viele der kaum trocken gewordenen Wohnungen sind abermals unter Wasser gesetzt, der in den Niederungen angerichtete Schaden ist ein sehr großer. Das Hochwasser läuft indeß rasch ab, das Wasser ist im Fallen.

Ausland.

Auch in Oesterreich sind noch weitere Ueberschwemmungen eingetreten. Wie aus Wien unterm 13. gemeldet wird, ist der Wien-Fluß in Folge eines Wolkenbruches ausgetreten, das Wien-Thal ist überschwemmt, die Drißschafst Burkersdorf, Pöschbaum und Weidlingau stehen unter Wasser, Brücken und Stege sind weggerissen und große Quantitäten Holz und Hausgeräthe sind weggeschwemmt. Der Schaden ist sehr groß. Bis Mittag war das Wasser 3 Fuß gefallen. Auch die Schwedat ist bei Baden wieder gefallen. Bei Mährisch-Ostrau und Weiskirchen ist die Gefahr vorüber. Hingegen ist laut Meldung aus Prag vom 13. bei Hlinsto ein Wolkenbruch niedergegangen und der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Die Ueberschwemmung dajelbst ist eine außerordentlich große, sogar die Vorstädte von Chrudim stehen unter Wasser. In Bistul war am 13. wegen der durch das eingetretene Hochwasser verursachten Ablagerung von Gerölle auf dem Bahnhöf der Bahnverkehr eingestellt. Derselbe ist jedoch inzwischen wieder aufgenommen worden.

Aus Wien wird unterm 13. die Weiterreise des Fürstin und der Fürstin von Rumänien nach Pisch gemeldet. Auch Feldmarschall Graf Wolke hat sich zu einem mehrwöchentlichen Kuraufenthalte nach Pisch begeben.

Im englischen Unterhause richtete am 12. Otway die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß England der Türkei zu verstehen gegeben habe, daß, falls sie den Vorschlägen der Berliner Konferenz nachkomme, ihr der Besitz des übrigen Theiles der europäischen Türkei garantiert werden solle. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte, eine derartige Andeutung sei nicht gemacht worden, dem englischen Kabinet sei indessen von gewissen Seiten der Vorschlag unterbreitet worden — gegen den es im Princip nichts anzuwenden habe — daß, falls die Türkei eingewilligt, die ihr durch den Berliner Kongreß oder die Konferenz vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen, die Mächte sie wissen lassen sollten, daß sie keine weiteren Zugeständnisse fordern würde. Auf eine weitere Anfrage entgegnete Dilke, der König von Samoa habe Englands Rath bezüglich der Verwaltung der Insel nachgesucht.

In Glasgow haben in Folge Strikes eines Theiles der Bergwerksarbeiter die Fabrikanten ca. 50 Hochöfen außer Thätigkeit gesetzt. Die Nachricht, daß der türkische Kriegsminister sich am 11. nach Dulcigno eingeschifft, erweist sich nach den neuesten Meldungen als unrichtig. Der Sultan ist in der letzten Stunde noch von der Abtretung Dulcigno's zurückgekommen und will es zuvörderst mit der Ausführung der im April mit Montenegro verhandelten Uebereinkunft verjüngen. Demzufolge hat auch die Pforte beschlossen, an Stelle des Kriegsministers Husni Pascha den General Riza Pascha nach Albanien zu entsenden und denselben gleichzeitig an Stelle Riza Paschas zum General-Gouverneur von Skutari zu ernennen. Mit Riza Pascha werden zunächst auf der Fregatte „Selmie“ und einem Transportdampfer 2000 Mann abgehen, andere 2000 Mann werden von Kreta aus nach Albanien dirigiert werden. Riza Pascha ist beauftragt, in erster Linie die Konvention vom 18. April durchzuführen, wenn sich dies aber als unmöglich herausstellt, die Abtretung Dulcigno's an Montenegro zu bewerkstelligen. Die Pforte ist darauf gefaßt, daß sie im Nothfall Waffengewalt gegen die Albanen anwenden muß, da die letzteren bis jetzt geringe Neigung zeigen, weder die April-Konvention noch die Abtretung von Dulcigno ohne Widerstand durchzuführen zu lassen. — Zwanzig Offiziere der türkischen Militärakademie werden behufs ihrer weiteren militärischen Ausbildung nach Deutschland abgehen.

Die schwarze Kugel.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich komme wieder, Mutter,“ sagte er herzlich, — „jetzt möchte ich hinaus in den kalten Wind, um mit mir selbst erst einmal klar zu werden, das alles ruhig überlegen. Soll ich dir dein Mädchen schicken?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, drehe nur den Lampenschirm anders — laß mich allein mit Gott, wie immer.“

Und er ging hinaus in den tobenden Herbstwind auf der Heide, das Herz voll tiefen trostlosen Kummers. Wie recht hatte doch seine Mutter, als sie ihm sagte: „Hüte dich vor dem, was man gewöhnlich Liebe nennt, und du wirst deiner Zukunft viele, viele Thränen ersparen.“

III.

Auch im Sandgräberhäuschen gingen an diesem Tage der alte Mann und das Mädchen stiller als gewöhnlich neben einander her. Als Ottos Brief kam, hatte Ottilie schweigend, aber mit Thänen in den Augen dem Großvater die wenigen Zeilen gezeigt. Gerade heute zu dringende Geschäfte, um auch nur auf ein Viertelstündchen vorzusprechen? — Gerade heute?

„Es ist immerhin möglich, Kind,“ tröstete der Greis, „du solltest dir keine unnötigen Sorgen aufbürden, mein Liebling, — das Leben bringt ohnehin schon Schwers genug.“

Aber Ottilie sah wohl, daß er selbst nicht ganz ruhig war, daß er seine eigenen Befürchtungen vor ihr zu verbergen suchte, und als Herbert an diesem Spätnachmittag wie gewöhnlich kam, da verständigte sie durch

einen schnellen Blick den Großvater und zog sich in ihr Zimmer zurück.

Der junge Amtsrichter hatte für sie wie so oft schon, Bücher aus der Stadt mitgebracht, er wünschte sehnlichst, ihr vorzulesen und fragte ungeduldig, weshalb sie sich verlegen lasse.

Der Alte sah ihn ruhig an. „Es bedarf dafür, meine ich, keines Grundes, Herr Amtsrichter,“ sagte er, begierig die Gelegenheit zur Abstellung dieser Verhältnisse ergreifend. „Meine Enkelin wünscht heute keinen Besuch zu empfangen, das ist alles.“

Herbert biß sich auf die Lippen, „Ich habe nicht geglaubt, daß Fräulein Ottilie die Enkette so streng beobachtet sehen möchte,“ sagte er gezwungen lächelnd, „aber — möglicherweise liegt doch auch die Sache ein wenig anders.“

„Was beliebt?“

„Giß Himmel, das klang ja nicht viel freundlicher als ein Hinaus mit Ihnen! — aber trotzdem halte ich meine Behauptung ganz aufrecht, lieber Freund. Gestern Abend begegnete mir Fräulein Ottilie in der Gesellschaft eines Mannes, der bei meinem Erscheinen sogleich verschwand — was bedeutet das?“

Der Insektenjäger präparierte mit größter Ruhe die Schmetterlinge seiner Sammlung. „Vielleicht, — da Sie sich göttigt für die Sache interessieren, Herr Amtsrichter! — vielleicht bedeutet es, daß sich meine Enkelin verlobt hat. Jedenfalls besitzt niemand das Recht, ihre Handlungsweise irgend eine Kritik zu unterziehen.“

Herbert fühlte, daß ihn seine eigenen Herzschläge beinahe ersticken. Auf diesem Wege gelangte er zu keinem Ziel, das war ganz klar, und doch lag ihm alles daran, wenigstens nach wie vor als Freund auszugehen zu können. „Wie bärbeißig Ihr heute seid, Venz,“ sagte er leise, „Fräulein Ottilie hat ja auf der weiten Welt keinen ergiebigeren Verehrer als gerade mich. Wer ist denn der Glückliche, dem sie ihre schöne Hand verlobte?“

„Wenn ein solcher bei mir um das junge Mädchen überhaupt erst einmal erworben hat, Herr Amtsrichter, wenn von der Sache öffentlich die Rede ist, dann werde ich mir ohne Zweifel erlauben, Ihnen die Anzeige zu erstatten, — bis jetzt weiß ich von nichts.“

„Ach! — der Liebe zieht es vor, einzuweilen noch nicht als Heirathskandidat aufzutreten. Sehr schön von ihm!“

Herbert zitterte vor rasender Eiferjucht. Er durchschaute jetzt alles, er erkannte, daß für ihn die Geliebte verloren sei und daß die Worte des alten Mannes eine vollständig beabsichtigte Zurückweisung enthielten. Seine Leidenschaft trieb ihn, den Schlag zu pariren.

„Lassen wir das,“ sagte er rasch, „ich meinte es gut, Alter, aber wenn Ihr mich eben durchaus falsch verstehen wollt, so ist das Eure Sache, ich kann's nicht ändern. — Nur eins noch, — jetzt hab ich sehr bald das nötige Beweismaterial zusammengebracht, um von Amtswegen die Unteruchung jener Angelegenheit wieder anzunehmen! — Meine Kombinationen können nicht trügen, — Ihr werdet glänzend gerechtfertigt!“

„Adieu für heute,“ sagte er dann, als ihm der Insektenjäger die Antwort schuldig blieb, mit offenbarem Hohn hinzu, „meine Empfehlungen an Fräulein Ottilie.“

Er verließ langsam das Haus, die Brust voll Born und Aufregung, ganz eingenommen von jenem Gefühl der brennenden Eiferjucht, die neben sich keine nüchternere Reflexion, überhaupt nichts anderes aufkommen ließ. Konnte er selbst Ottiliens Neigung nicht gewinnen, nun, so sollte wenigstens auch kein anderer dieselbe besitzen. Der früher sein liebster Freund war, galt ihm jetzt als bitterster, unverdönlichster Feind, — es war Ottos Haupt, nach dem er zielte mit jenem Streich, der bereits in der Luft schwebte.

Hätte er den sehen können, der nach seiner Meinung im Glücke schwelgte! —

Otto war mehr als einmal während der trostlosen Nacht, welche den Mitteltheilung seiner Mutter folgte, befürmerten Herzens an der Thür des Sandgräberhäuschens vorüber gegangen, um wenigstens, wenn auch ungesehen, in der Nähe seiner Geliebten zu atmen. Es drängte ihn, unter das niedere Dach zu treten und den beiden Theuren alles zu sagen, mit ihnen all das Leid und die bungen Sorgen gemeinschaftlich zu tragen, aber er wagte nicht, auch hier an dieser Stätte eines ungetrübten Friedens den Sturm zu entfesseln, er konnte sich nicht entschließen, von dem, was ihm die Mutter mitgetheilt, jetzt dem alten Manne Kenntniß zu geben. Würde er nicht in seiner längst verstorbenen Tochter und seiner Enkelin zugleich auf das grauamste beleidigt? Hiß es nicht, das heimtückliche Mädchen aufs tiefste verletzen, wenn gegen sie als erstes Geschenk ihres Verlobten ein so unerbittliches Verbannungsurtheil ausgesprochen worden war? — Seine eigene Mutter wollte die Schwiegertochter nie im Leben sehen, sein Elternhaus sollte nie das ihrige werden, durfte er ihr wirklich solche Kränkungen fed ins Gesicht sagen.

Der anbrechende Morgen trieb ihn in sein verödetes Zimmer zurück wieder verging ein langer trauriger Tag voll unausführbarer Pläne, voll verstickten Zammers und bekändig zunehmender Rathlosigkeit. Er mußte jetzt hingehen, mußte als Mann von Ehre offen mit dem Alten sprechen und ihm auseinanderlegen, wie er die Zukunft einzurichten gedente, aber — wußte er denn das wirklich selbst schon?

Die Welt erfuhr jedenfalls einen Theil dieser schlimmen unentwirrbaren Verhältnisse, es ließ sich, wenn er am dritten Orte heirathete und ganz aus der Gegend fortging, unmöglich alles den neugierigen Blicken entziehen, — ach und vielleicht auch nicht einmal alles äußerlich so ganz leicht arrangieren. Sollten die Glasbläsen in fremde Hände übergehen? Sollte er sämtliche früheren Beziehungen lösen, um an anderer Stelle neu zu beginnen? —

Ihm graute vor dem Gedanken, und doch war dieser Ausweg der einzige, welcher ihm übrig blieb.

Aber eins vor allen that noth, — er mußte hingehen, im Hause des Alten gesehen werden.

(Fortsetzung folgt)